

# Zusammenfassung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie Suisse des Sciences Medicales = Bollettino dell' Accademia Svizzera delle Scienze Mediche**

Band (Jahr): **36 (1980)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zusammenfassung

Aus der Sicht katholischer Theologie werden 1) die Würde des Menschen, 2) die Würde des Patienten, 3) die Würde des Patienten unter den Voraussetzungen einer technisch fortschrittlichen Medizin erörtert. Dies auf die Weise, dass zunächst anthropologische Grundlagen aufgezeigt, dann christlich gedeutet und in Ergebnissen zusammengefasst werden.

- 1 Die Würde des Menschen ist sein Anspruch gegenüber den Mitmenschen, als er selber geachtet und darum nie als blosses Mittel verwendet zu werden. Christlich ist dieser Anspruch darin begründet, dass Gott den Menschen angesprochen hat und in Anspruch nimmt, und zwar dadurch, dass er ihn in Jesus Christus unbedingt liebt und damit zur Liebe befähigt. Deshalb ist christlich der Mensch nicht nur würdig, sondern liebenswürdig, weil von Gott geliebt und zur Liebe befähigt.
- 2 Die Frage nach der Würde des Menschen verdichtet sich beim Patienten. Denn auch seine Krankheit kann – mit ihrer Krisensituation – als Verdichtung des Lebens verstanden werden. Deshalb hat zwar der Patient keine eigene und besondere, sondern nur seine menschliche Würde. Aber diese menschliche Würde kommt dem Patienten besonders zu, nämlich unter den Bedingungen seiner Krankheit. Auch und gerade als Patient hat der Mensch Anspruch darauf, als er selber – also mit seiner Krankheit – geachtet und nie als blossen Gegenstand ärztlicher Verrichtungen behandelt zu werden. Christlich ist dieser Anspruch darin begründet, dass Gott uns auch und gerade in dem leidenden und sterbenden Jesus Christus liebt und sich in ihm auf liebevolle Weise an die Seite der kranken, leidenden und sterbenden Menschen gestellt hat.
- 3 Die Frage nach der Würde des Patienten verdichtet sich weiter unter den Voraussetzungen der technisch weit fortgeschrittenen Medizin. Denn gerade durch sie droht dem Patienten die Gefahr, nur noch Gegenstand ärztlicher Techniken zu werden, sei es apparativer, sei es psychologischer. Angesichts dieser Gefahren gilt es, die Würde des Patienten zu bewahren, das heisst, seinem Anspruch zu entsprechen, als er selber geachtet zu werden. Dies fordert eine besondere Rücksichtnahme in zweifacher Richtung:
  - Das technische Bemühen der Medizin ist so voranzutreiben und einzusetzen, dass das "magische Dreieck" des Patienten berücksichtigt wird, nämlich die Ausgewogenheit von Lebensverlängerung, Freiheitserhaltung und Schmerzlosigkeit.
  - Das menschliche Bemühen der Medizin ist darauf zu richten, dass der Patient sich nicht als reparierbaren technischen Bestandteil, sondern als offenes Geheimnis erfährt und deshalb mit mehr rechnet als bloss mit Technik und Wissenschaft.

Christlich bedeutet dies, dass der (technische) Fortschritt der Medizin - wie jeder menschliche Fortschritt - noch nicht den ganzen Fortschritt ausmacht. Es gibt nämlich den Fortschritt - als einzelne Fortschritte, insofern die Lebensbedingungen dauernd verbessert werden, ohne dass jedoch Krankheit, Leiden und Tod beseitigt werden könnten. Deshalb bleiben alle innerweltlichen Fortschritte Schritte des Lebens in den Tod hinein.

- als einzigem Fortschritt, insofern der christliche Glaube nicht nur bessere Lebensbedingungen erwartet, sondern auch auf das Wunder eines besseren Lebens hofft. Dieses Wunder ist der Schritt des Glaubens aus dem Tod ins Leben hinein.

Die Medizin kann als innerweltliche Wissenschaft den Schritt des Glaubens nicht selber tun. Aber um der Würde des Patienten und einer wahrhaft fortschrittlichen Medizin willen darf auch die Medizin diesen Schritt nicht ausschliessen. Deshalb bedarf es auch der Aerztinnen und Aerzte, die für sich selber aus dem Fortschritt des Glaubens die Fortschritte der Medizin bejahen und aus der Hoffnung auf eine bessere Güte ihren Patienten, zu denen auch sie gehören, gute Besserung wünschen.

Im übrigen war es das besondere Anliegen des Beitrages aus katholischer Sicht, nicht nur die Würde und die Rechte des Patienten, sondern ebensosehr auch Würde und Rechte der Aerzte und Pflegenden zu bedenken und Aerzten und Pflegenden für das, was sie tagtäglich in vielfältiger Weise tun, herzlich zu danken.

### Summary

From the point of view of catholic theology 1) the dignity of man, 2) the dignity of the patient, 3) the dignity of the patient under the circumstances of technical progressive medicine are considered. This is done in the way that at first anthropological fundamentals are shown, and the results are followed by Christian interpretations.

- 1 The dignity of man is the claim to be respected as a human being, and thus never to be used as a mere object. The claim is founded in God's calling, and this because He loves him through Jesus Christ, and therefore makes him capable of loving. Therefore a Christian has not only dignity, but also he is worth to be loved, because he is loved by God and is made capable of love.
- 2 The question of the dignity of man becomes intensified in the case of a patient. Also his illness - with its crisis - can be understood as an intensification of life. Therefore the patient does not have his own, specifical dignity, but only his human dignity. But this human dignity belongs especially to the patient under the condition of his illness. Especially a patient has the right to be considered as a human being and not merely be treated as an object by the physician.